

31. Mai 2015, 19:06 Fruchtlose Friedensgespräche

Sturm im Glashaus

Das Europäische Patentamt kommt nicht zur Ruhe: Neue interne Ermittlungen, die sich gegen Personalvertreter richten, sorgen für Aufsehen. Weil die hauseigene Ermittlungsabteilung personell überlastet sei, sollen nun Krisenspezialisten aus London Mobbingvorwürfen nachgehen

Von Katja Riedel

Die juristische Fachzeitschrift *Juve* steht nicht gerade für flapsige Sprache, und wenn *Juve* also die Krise des Europäischen Patentamtes (Epa) mit dem Sturmtief Niklas über München vergleicht, dann scheint das Blatt die Situation für ziemlich verheerend zu halten. Tatsächlich tobt in dem gläsernen Gebäude an der Isar seit vielen Monaten ein Sturm - und eine sehr kurze Entspannungsphase scheint nun schon wieder vorbei zu sein.

"Social Dialogue" heißt jene von höchster Stelle verordnete Friedensrunde, in der der Präsident des Amtes, Benoît Battistelli, und Vertreter der bisher offiziell nicht anerkannten Gewerkschaft Suevo miteinander sprechen sollten. Dieser Dialog, an dessen Ende nicht nur Konflikte ausgeräumt, sondern auch die Gewerkschaft formal anerkannt sein sollte, scheint nun schon wieder gescheitert zu sein - nach dem zweiten Arbeitstreffen, das am vergangenen Donnerstag stattfand. Jedenfalls sehen das Personalvertreter so. Augenwischerei, Marketing für den Präsidenten - mehr sei bisher bei den Gesprächen nicht herausgekommen, und mehr sei auch nicht mehr zu erwarten, ist zu hören. Das Amt, so sein Sprecher Rainer Osterwalder, hofft hingegen darauf, dass der Gesprächsfaden nun nicht abreiße, kaum dass er einmal aufgenommen wurde. Man hat sich viel von den Gesprächen erhofft.

Der Verwaltungsrat, in dem Vertreter der 38 Mitgliedsstaaten sitzen, hatte diesen Dialog eingefordert, weil der Konflikt zwischen Belegschaft und Amtsführung längst Funktion und Ansehen des Epa beschädigt. Das Amt steht vor großen Veränderungen. Doch seit mehr als einem Jahr haben die Mitarbeitervertreter lautstark gegen das Reformwerk Battistellis protestiert. Die Reform soll die Effizienz der Patentprüfungen steigern, und das ist auch gelungen. Um 16 Prozent soll die Produktivität der Patentprüfer in den ersten drei Monaten des Jahres gestiegen sein. Davon profitieren die Mitgliedsstaaten. Deutschland soll zuletzt 140 Millionen Euro aus den Gewinnen bekommen haben, die das Epa erzielt, heißt es bei der Gewerkschaft. Geistiges Eigentum zu schützen, ist für die Einzelstaaten attraktiv - und je mehr Patente erteilt werden, desto lukrativer.

Für die Mitarbeiter bringt die Reform viele Änderungen, zum Beispiel ein neues, leistungsorientiertes Karrieresystem; es beinhaltet Eingriffe und Kontrollen der

Mitarbeiter, gegen die sie protestieren. Wer krankheitsbedingt ausfällt, bekommt zum Beispiel Abzüge. Mitarbeiter fürchten, dass der Druck auf Patentprüfer zwar zu mehr Patenten führe, zugleich aber die Qualität leide. Dieser Sorge haben zuletzt nicht nur die Mitarbeiter Ausdruck verliehen, sondern auch Patentanwälte.

Dass sich die Stimmung am Epa so sehr verschlechtert hat, liegt auch an internen Ermittlungen der so genannten Investigation Unit, einer Ermittlungseinheit, die Vorwürfe gegen Mitarbeiter prüft - zum Beispiel wegen Mobbing. Jeder Mitarbeiter kann diese Vorwürfe gegen Kollegen und Vorgesetzte erheben, es folgen Zeugenvernehmungen, erst am Ende werden Beschuldigte vernommen. Diese Einheit hatte in den vergangenen Monaten viel zu tun - weil sich anonyme Anschuldigungen, Diffamierungen und Bedrohungen häuften.

Zu einem regelrechten Skandal wuchs sich ein Hausverbot aus, das Battistelli gegen einen eigentlich unabhängigen Richter aussprach. Battistelli verdächtigte ihn, Urheber solcher Schreiben zu sein, und ließ ihn vor die Tür setzen - um Beweise zu sichern, argumentierte er. Suspendieren durfte den Richter aber nur der Verwaltungsrat als höchstes Gremium, und der hieß das Vorgehen erst nachträglich gut. All dem folgte ein Sturm der Entrüstung, doch Battistelli steht weiter zu seinem Vorgehen. Jetzt gibt es eine neue interne Ermittlung, die für Aufsehen sorgt - und die alles andere als förderlich für den vereinbarten Friedensdialog zu sein scheint. Diese Untersuchung richtet sich nämlich ausgerechnet gegen Personalvertreter. Wer von ihnen namentlich beschuldigt wird, ist noch nicht bekannt. Zeugen wurden bereits gehört, um Mobbingvorwürfen nachzugehen. Die Beschuldigten wurden noch nicht vernommen. Für die neue Untersuchung hat die Einheit sich Hilfe geholt. Weil die interne Ermittlungsabteilung personell überlastet sei, habe diese ein externes Unternehmen beauftragt, behilflich zu sein, sagt Epa-Sprecher Osterwalder. Es soll sich bei dem Unternehmen um die in London ansässige Control Risks Group handeln, die international ermittelt - und die nach eigenen Angaben darauf spezialisiert ist, "Organisationen zu helfen, mit politischen und Sicherheitsrisiken in komplexen und feindlichen Umgebungen" umzugehen. Echte Krisenspezialisten also. Nicht der Präsident, sondern die Abteilung selbst habe diese Firma ausgewählt, betont Epa-Sprecher Osterwalder. Battistelli selbst sei nicht über den Inhalt solcher Untersuchungen informiert, jeder Mitarbeiter könne zudem Meldung machen und so eine Ermittlung veranlassen. Erst wenn die Fakten feststünden, entscheide der Präsident über disziplinarische Maßnahmen.

Für die möglicherweise beschuldigten Gewerkschaftsvertreter, die mit ihm über den sozialen Frieden verhandeln sollen, ist das ein schwacher Trost.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fruchtlose-friedensgespraeche-sturm-im-glashaus-1.2500933>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 01.06.2015

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

English translation

31 May 2015, 19:06

Storm in the Glasshouse

The European Patent Office won't settle down. New internal memos, directed against staff representatives, are causing a stir. The in-house investigation department is said to be understaffed, and word has it that crisis-management specialists are to be brought in from London to look into accusations of bullying.

By Katja Riedel

The law gazette *Juve* isn't given to using excitable language, so if *Juve* compares the crisis at the European Patent Office (EPO) with storm front Niklas over Munich, then it's obviously taking the situation seriously. There has indeed been a storm brewing for many months in the glass building on the bank of the Isar, and it looks as if a very brief break in the weather has already come to an end.

"Social dialogue" is what they called the round of peace talks ordered by the chief executive body, when the President of the Office, Benoît Battistelli, and representatives of the union Suepo, up to now not officially recognized, were supposed to start talking to each other. This dialogue, which was supposed to end not only with conflicts resolved but also with the union being formally recognized, now appears to have gone on the rocks again, after just the second meeting, held last Thursday. That, at least, is how the staff representatives see things. Smoke screening, a marketing ploy for the President – word has it that nothing else came of the talks, and nothing else is to be expected. On the other hand, the Office, at least according to its spokesman Rainer Osterwalder, is hoping that the path to discussions will not be closed again, having hardly been open. People had been hoping for a great deal from the talks.

The Administrative Council, on which representatives of the 38 Member States sit, had called for this dialogue, because the conflict between personnel and management has been damaging the function and image of the EPO for a long time. The Office is facing great changes, but for more than a year the staff representatives have been protesting loudly about Battistelli's plans for reform. The reforms are supposed to enhance the efficiency of patent examinations, and that has in fact been achieved. The productivity of the patent examiners is said to have risen by 16 percent in the first three months of the year. The Member States are benefitting from this. Germany has apparently received 140 million Euros from the profits achieved by the EPO, according to the staff union. Protecting intellectual property is an attractive prospect for the individual states – and the more patents that are issued, the more lucrative it gets.

Anonymous accusations, defamations and threats piling up

For the staff, the reforms are bringing about a lot of changes, such as a new, performance-based career system; this involves checks and balances for the employees, and they are protesting about them. Anyone not turning up for work because of illness, for example, gets deductions from their salary. The staff are afraid that the pressure on the patent examiners may well lead to more patents, but that quality is going to suffer. This concern has recently been voiced not only by the people at the Office; patent attorneys are getting worried too.

The fact that the mood at the EPO has deteriorated so much can also be attributed to the internal activities of what is known as the Investigation Unit, a body which looks into accusations against members of staff, for example due to bullying. Any staff member can make these accusations against colleagues and superiors, which results in the taking of statements from witnesses, and only at the end do the accused get a chance to be heard. Over the past few months this unit has had a lot to do, with the anonymous accusations, defamations, and threats piling up.

One particular scandal has sprung up over a ban on entering the premises which Battistelli has imposed on a judge who is actually an independent operative. Battistelli suspected him of being the originator of these kinds of letters, and kicked him out – for reasons of securing evidence, according to the President. The judge can in fact only be suspended by the Administrative Council, as the highest executive body, and they only approved the action after it had been carried out. This was followed by a storm of indignation, but Battistelli has stuck to his guns. Now a new internal investigation is under way, which again is causing a stir, and promises to be anything but promising with regard to the peace discussions which were agreed on. This investigation is directed specifically against staff representatives. Which of them have been named is not yet known. Witnesses are already being heard in pursuit of accusations of bullying, and those accused have still not been approached. The unit is bringing in help for the new investigation. Because the in-house team is said to be understaffed, an outside company has been asked to assist, says EPO spokesman Osterwalder. The people concerned are said to be the London-based Control Risks Group, who carry out investigations on an international level, and who, in their own words, “help organizations with political and security risks in complex and hostile environments”. Real crisis specialists, in other words. It was not the President, but the department itself which chose this company, as EPO spokesman Osterwalder is keen to emphasise. Battistelli himself is apparently not informed of the contents of such investigations, and any staff member can make a report and set an investigation in motion. It is only when the facts have been determined that the President decides on disciplinary measures.

But that’s small solace for the union representatives who may have been accused, and who are still supposed to be negotiating with him about social peace.

Icy climate in the European Patent Office: Behind the bright façade, the path to discussions between staff and management is proving to be very rocky indeed.

Traduction française

31 Mai 2015, 19:06

Tempête dans la maison de verre

L'Office européen des brevets ne parvient pas à trouver le calme : de nouvelles enquêtes internes dirigées contre des représentants du personnel font beaucoup de bruit. Le personnel du service d'inspection interne étant surchargé, des experts ès crises venus de Londres sont maintenant chargés d'enquêter sur des accusations de harcèlement moral.

Katja Riedel

La revue juridique *Juve* n'ayant pas précisément la réputation d'être mauvaise langue, si *Juve* compare la crise de l'Office européen des brevets (OEB) à la tempête Niklas sur Munich, c'est que la revue juge la situation suffisamment dévastatrice. Une tempête fait effectivement rage depuis bien des mois dans le bâtiment de verre au bord de l'Isar et une très brève phase de détente, à peine commencée, semble déjà achevée.

Cette phase d'apaisement ordonnée par les plus hautes instances a été baptisée « dialogue social ». Elle devait être l'occasion, pour le président de l'Office, Benoît Battistelli, et les représentants du syndicat SUEPO, qui n'était pas reconnu officiellement jusqu'alors, de se parler. Ce dialogue, qui devait déboucher non seulement sur la fin des conflits, mais aussi sur la reconnaissance formelle du syndicat, semble déjà avoir échoué, après la seconde réunion de travail qui s'est tenue jeudi dernier. Telle est, en tout cas, l'impression qu'ont les représentants du personnel. « De la poudre aux yeux, du marketing pour le président, c'est tout ce qui serait sorti des discussions et il n'y aurait pas davantage à en attendre », peut-on entendre. L'Office, selon son porte-parole Rainer Osterwalder, espère, au contraire, que les pourparlers ne seront pas rompus, alors qu'ils viennent juste de commencer. Beaucoup d'espoirs ont été placés dans ces discussions.

Le conseil d'administration, auquel siègent des représentants des 38 États membres, avait réclamé ce dialogue, car le conflit entre le personnel et la direction nuit depuis longtemps au fonctionnement et à la réputation de l'OEB. L'Office est à la veille de changements importants. Or, depuis plus d'un an, les représentants des collaborateurs protestent haut et fort contre les projets de réforme de M. Battistelli. La réforme est censée améliorer l'efficacité de l'examen des brevets et cet objectif a bien été atteint. La productivité des examinateurs de brevets aurait ainsi progressé de 16 pour cent aux cours des trois premiers mois de l'année. Cela bénéficie aux États membres. Selon le syndicat, l'Allemagne a récemment reçu 140 millions d'euros sur les bénéfices réalisés par l'OEB. Protéger la propriété intellectuelle est intéressant pour les différents États, et plus il y a de brevets, plus c'est lucratif.

Accumulation d'accusations anonymes, diffamations et menaces

Pour les collaborateurs, la réforme entraîne de nombreux changements, par exemple un nouveau système de carrière fondé sur la performance, qui soumettra les collaborateurs à des interventions et à des contrôles qu'ils dénoncent. Des déductions seront par exemple opérées en cas d'absence pour maladie. Les collaborateurs redoutent que la pression sur les examinateurs de brevets permette, certes, une augmentation des brevets, mais que la qualité en souffre. C'est une crainte qu'ont récemment exprimée non seulement les collaborateurs, mais aussi les agents en brevets.

Si l'ambiance s'est à ce point dégradée au sein de l'OEB, c'est aussi dû aux enquêtes internes conduites par ce que l'on appelle l'Investigation Unit, un service d'inspection chargé de vérifier les reproches faits aux collaborateurs, par exemple pour harcèlement. Tout collaborateur peut formuler de tels reproches contre ses collègues et ses supérieurs. Des témoins sont alors entendus et ce n'est qu'à la fin que les personnes mises en cause sont entendues. Ce service a eu beaucoup à faire au cours des derniers mois, les accusations, diffamations et menaces anonymes s'étant multipliées.

Un véritable scandale a été provoqué par une mise à pied prononcée par M. Battistelli contre un juge pourtant indépendant. M. Battistelli le soupçonnait d'être l'auteur de tels écrits et il l'a mis à pied pour protéger les preuves, a-t-il allégué. Or, seul le conseil d'administration, en tant qu'organe suprême, pouvait suspendre ce juge et ce n'est qu'a posteriori qu'il a approuvé la mesure. Il s'en est ensuivi une tempête d'indignation, mais M. Battistelli continue de justifier la mesure prise. Il y a maintenant une nouvelle enquête interne, qui fait des remous et qui semble bien loin de favoriser le dialogue pacifique convenu. Cette enquête vise en effet précisément les représentants du personnel. On ne sait pas encore qui parmi eux est nommément accusé. Des témoins ont déjà été entendus, pour enquête sur des accusations de harcèlement. Les personnes mises en cause n'ont pas encore été entendues. Pour cette nouvelle enquête, le service s'est fait aider. Parce que le personnel du service d'inspection interne serait surchargé, il aurait fait appel à une entreprise extérieure pour l'assister, déclare le porte-parole de l'OEB, M. Osterwalder. Cette entreprise extérieure serait le groupe Control Risks, situé à Londres, qui conduit des enquêtes internationales et est, selon ses propres dires, spécialisé dans « l'aide aux organisations pour traiter les risques politiques et les risques de sécurité dans des environnements complexes et hostiles ». Autant dire de véritables spécialistes des crises. Ce n'est pas le président, mais le service lui-même qui aurait choisi cette société, souligne le porte-parole de l'OEB, M. Osterwalder. Selon lui, M. Battistelli lui-même ne serait pas informé de la teneur de telles investigations, tout collaborateur pouvant d'ailleurs faire un signalement et déclencher ainsi une telle enquête. C'est seulement lorsque les faits auront été établis que le président se prononcera sur des mesures disciplinaires.

Pour les délégués syndicaux, qui sont peut-être mis en cause et sont censés négocier la paix sociale avec lui, c'est une maigre consolation.

Ambiance glaciale à l'Office européen des brevets : derrière la façade transparente, les pourparlers entre le personnel et l'étage de la direction risquent d'être rompus.

Nederlandse vertaling

31 mei 2015, 19:06

Storm in het glazen huis

De rust wil voor het Europees Octrooibureau maar niet wederkeren: nieuw intern onderzoek, gericht tegen werknemersvertegenwoordigers, baart opzien. Omdat het personeel van de eigen onderzoeksafdeling overbelast zou zijn, is nu het plan om crisisspecialisten uit Londen beschuldigingen van intimidatie op het werk na te laten trekken.

Door Katja Riedel

Het juristentijdschrift *Juve* staat niet echt bekend om ongenueanceerde formuleringen, dus wanneer dit blad de crisis binnen het Europees Octrooibureau (in het Duits EPA) vergelijkt met de stormdepressie Niklas die over München raasde, dan kan het niet anders of ook bij *Juve* beschouwt men de situatie als tamelijk rampzalig. En het is waar: in de glazen gebouwen aan de rivier de Isar woedt al maanden een storm - heel even was er sprake van een détente, maar ook die is inmiddels weer verleden tijd.

“Social Dialogue” heette het vredesoverleg, dat door de top van de organisatie was verordonneerd en waarin Benoît Battistelli, president van de EPA, en vertegenwoordigers van de tot dusver officieel niet erkende vakbond Suepo met elkaar om de tafel zouden gaan zitten. Deze dialoog, die er niet alleen toe had moeten leiden dat de conflicten werden opgelost maar ook dat de vakbond formeel werd erkend, schijnt nu al spaak gelopen te zijn - na het tweede overleg van afgelopen donderdag. Zo zien althans de werknemersvertegenwoordigers het. Boerenbedrog, reclame voor de president - meer zouden de gesprekken niet hebben opgeleverd. Meer valt ook niet meer te verwachten, zo klinkt het. De EPA hoopt er bij monde van zijn woordvoerder Rainer Osterwalder daarentegen op dat de gesprekken niet al worden afgebroken nu ze nog maar amper zijn begonnen. En de verwachtingen waren zo hooggespannen.

De Raad van Bestuur waarin vertegenwoordigers van de 38 lidstaten zitting hebben, had aangedrongen op zo'n dialoog. Het conflict tussen het personeel en de leiding schaaft immers al geruime tijd het functioneren en het aanzien van de EPA. De EPA staat voor grote veranderingen. Echter, al ruim een jaar protesteren de werknemersvertegenwoordigers op luide toon tegen de hervormingen van Battistelli. Die hervormingen zouden de efficiency van octrooionderzoek verhogen, en dat is ook gelukt. De productiviteit van de octrooionderzoekers zou in de eerste drie maanden van het jaar met 16 procent zijn gestegen. Daar profiteren de lidstaten van. De winst die de EPA behaalt heeft, zou Duitsland onlangs nog 140 miljoen euro hebben opgeleverd, zo meldt de vakbond. Bescherming van intellectuele eigendom is voor de afzonderlijke lidstaten aantrekkelijk - en hoe meer octrooien er worden verleend, des te lucratiever dit is.

Anonieme beschuldigingen, laster en bedreigingen stapelen zich op

Voor de werknemers betekenen de hervormingen dat er voor hen veel gaat veranderen, bijvoorbeeld een nieuw prestatiegericht carrièresysteem. Hiermee worden controlemechanismen voor de werknemers geïmplementeerd en daar verzetten zij zich tegen. Zo krijgen werknemers die wegens ziekte uitvallen dit te zien op hun loonstrookje. Werknemers zijn bang dat de druk op octrooionderzoekers weliswaar tot meer octrooien leidt, maar dat de kwaliteit van het onderzoek er ook onder zal lijden. En niet alleen de werknemers, maar ook de octrooigemachtigden hebben deze zorgen kenbaar gemaakt.

Dat de sfeer bij de EPA achteruit is gehold, ligt ook aan interne onderzoeken van de zogeheten Investigation Unit, die beschuldigingen tegen werknemers natrekt - bijvoorbeeld voor wat betreft intimidatie op het werk. Elke werknemer kan zulke beschuldigingen tegen collega's en leidinggevendenden inbrengen, waarna getuigen worden gehoord, en pas op het laatst mag de beschuldigde zijn kant van het verhaal laten horen. Deze Investigation Unit heeft het in de afgelopen maanden druk gehad - vanwege de opstapeling van anonieme beschuldigingen, laster en bedreigingen.

Een verbod om het pand van de EPA te betreden, dat Battistelli een in werkelijkheid onafhankelijke rechter heeft opgelegd, nam zelfs de proporties aan van een regelrecht schandaal. Battistelli verdacht hem ervan de auteur van zulke brieven te zijn en wees hem de deur - om bewijs veilig te stellen, zo zei hij. Maar alleen de Raad van Bestuur, als hoogste orgaan, was bevoegd om de rechter te schorsen, en die Raad keurde deze handelwijze pas achteraf goed. Dat alles deed een storm van verontwaardiging opsteken, maar Battistelli blijft voet bij stuk houden. Nu is er een nieuw intern onderzoek gaande dat opzien baart - en dat schijnt allesbehalve bevorderlijk voor de overeengekomen vredesdialoog te zijn. Dit onderzoek richt zich namelijk uitgerend tegen werknemersvertegenwoordigers. Wie van hen wordt beschuldigd, is nog niet bekend. Inmiddels is een begin gemaakt met het horen van getuigen om beschuldigingen van intimidatie na te trekken. De beschuldigten zelf zijn nog niet aan bod geweest. Voor dit nieuwe onderzoek heeft de Investigation Unit bijstand ingeroepen. Omdat het personeel van de interne onderzoeksafdeling overbelast zou zijn, heeft men een extern bedrijf in de arm genomen om daarbij te helpen, aldus EPA-woordvoerder Osterwalder. Het zou hier gaan om de Londense Control Risks Group, die internationaal onderzoek verricht - en naar eigen zeggen is gespecialiseerd in "het ondersteunen van organisaties bij het omgaan met politieke en veiligheidsrisico's in complexe en vijandige omgevingen". Echte crisisspecialisten dus. Niet de president, maar de afdeling zelf heeft dit bedrijf uitgekozen, zo benadrukt Osterwalder. Battistelli zelf zou niet zijn geïnformeerd over de inhoud van zulke onderzoeken. Bovendien zou elke werknemer een melding kunnen doen en daarmee aanleiding geven tot een onderzoek. Pas als de feiten vaststaan, besluit de president over eventuele disciplinaire maatregelen.

Een schrale troost overigens voor de mogelijk beschuldigde werknemersvertegenwoordigers, die geacht worden om met hem over de maatschappelijke vrede in gesprek te gaan.

IJzig klimaat bij het Europees Octrooibureau: Achter de lichte façade dreigen de gesprekken tussen werknemers en de directie te worden afgebroken.